

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Wahlkampf

Tagszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Dienstag, 17. Juni 1975

Preis 2 Kopeken

Her ausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHISTAN“ ● Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Nr. 120 (2467) ● 10. Jahrgang

Wie ein großes, lichtiges Fest verliefen in unserem Land die Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken sowie zu den örtlichen Sowjets der Werktätigendepulierten. Einmütig und organisiert stimmten die Sowjetmenschen für die Kandidaten des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen, indem sie ihre restlose Billigung der Innen- und Außenpolitik der Partei und Regierung und die Entschlossenheit unseres Volkes zum Ausdruck brachten, auch weiterhin für die Realisierung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus hingebungsvoll zu kämpfen

Mit der Partei-zu neuen Grosstaten!

Die Wähler unseres Landes stimmten einmütig für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen

Moskau

— Der Wahltag — der 15. Juni — begann in Moskau um 6 Uhr morgens, als die Wahllokale ihre Pforten öffneten. Zu dieser Zeit trafen in den Zentralzählungen, in der TASS, im Zentralfernsehen und im Unionsrundfunk Hunderte Meldungen aus dem Fernen Osten und Sibirien, aus dem Ural und den Republiken Mittelasiens ein, die berichteten, wie die Wahlen zu den obersten Sowjets der Unionsrepubliken und zu den örtlichen Sowjets verliefen.

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf der Versammlung der Wähler des Baumann-Wahlkreises der Hauptstadt, ließen sich die Sowjetmenschen nahe zu Herzen gehen. Diese markante, inhaltvolle Rede ist von der Sorge für den Frieden und das Glück der Sowjetmenschen getragen. Leonid Iljitsch Breschnew gab eine hohe Einschätzung all denen, die mit ihrer Arbeit den Reichtum der Heimat mehren und auf der Hut der sozialistischen Erzeugnisse stehen. Die Rede enthält gute Worte über unser Moskau, welches, wie Genosse L. I. Breschnew erklärte, für alle fortschrittlichen Kräfte des Planeten zu einem Symbol des Kampfes für den Frieden und das Glück der Menschheit geworden ist.

Die Rede des Genossen Breschnew hat auf mich einen großen Eindruck gemacht. Sie ist von der Sorge für das Wohl des Volkes durchdrungen. Mit Genügnung und Freude habe ich meine Stimme für Leonid Iljitsch gegeben", sagte der Wähler I. S. Schtykanow in der TASS-Korrespondenz.

In der Wahllokale Nr. 34 des Baumann-Wahlkreises kam Iwan Stepanowitsch Schtykanow mit seiner Frau Anastassija Semjonowa und seinem Sohn Anatoli. Sie alle arbeiten im Werk für Rechenschaltmaschinen des Kollektivs Genossen L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR aufzu sein hat. Da Familienhaupt ist Meister, seine Frau — Buchhalterin, der Sohn ist nach Absolvierung des Technikums zu einem Elektromontageschlosser der 5. — der höchsten — Lohnstufe geworden.

„Die Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Genossen Breschnew auf dem Gebiet der Außenpolitik ruft bei allen große Genügnung hervor. Mit außerordentlicher Beharrlichkeit kämpfen sie für die Festigung des Friedens“, fährt I. S. Schtykanow fort. „Wir sagen daher unseren Arbeitern dem Zentralkomitee der KPdSU, seinem Politbüro und Leonid Iljitsch Breschnew für ihre ständige Sorge für die Erhöhung des Wohlstands der Sowjetmenschen, für die Festigung des Weltfriedens.“

Im Wahllokal wird es immer lebhafter, es kommen immer mehr Menschen hinzu. Man sieht hier auch das Ehepaar Gribow — Michail Dmitrijewitsch und Sinalda Nikiforowa. Am Beispiel meiner Familie, bemerkte M. D. Gribow, kann man das Recht des Sowjetmenschen auf Bildung und Arbeit illustrieren: Mein Sohn und meine Tochter sind Ingenieure, der zweite Sohn hat ein Technikum beendet. Alle haben sehr gute Arbeitstellen. Wo ich selbst gelernt habe? Gribow senior lächelt: In meiner Kindheit hatten viele Kinder unseres Arbeiterviertels nicht einmal die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

große Verantwortung der Veteranen für die Erziehung der heranwachsenden Generation. Ich betreibe im Betrieb über 20 Lebringe, sie sind alle hochqualifizierte Werkbankarbeiter. Ich bin stolz auf das mir erwiesene Vertrauen und werde mir Mühe geben, es zu rechtfertigen“, sagte W. M. Schtschpanow, nachdem er für N. V. Podgorny und die Deputiertenkandidaten zu den örtlichen Sowjets gestimmt hatte.

Im Wahllokal Nr. 38 des Frunse-Wahlkreises stimmten die Moskaer für das Mitglied des ZK der KPdSU — den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin. Unter den Wählern trafen die TASS-Korrespondenten den Direktor des Instituts für Radiotechnik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Staatspreisträger B. P. Murin.

„Unser Institut“ sagte er, „forcht auf Gebieten, wo sich die Radiotechnik, Physik und Kybernetik verflechten. Die Erarbeitungen des Instituts fördern die Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Daher habe ich mit Genügnung meine Stimme für Alexej Nikolajewitsch gegeben, der viel für die Festigung der wirtschaftlichen Macht unseres Landes tut.“

Mit unter den Ersten stimmte auch die Schleierra der Uhrenfabrik Nr. 2 A. P. Kissarowa. Ihren persönlichen Fünfjahrplan erfüllte sie in 3 Jahren 7 Monaten.

Uns alle vereinen gemeinsame Aufgaben, der unermüdliche Kampf um die Steigerung der Produktionsqualität, sagt A. P. Kissarowa. Und wir sehen mit Stolz die Ergebnisse dieses Kampfes. Die Erzeugnisse des Werks sind sehr gefragt. Dem XXV. Parteitag mit neuen Erfolgen in der Arbeit aufzuwarten — darauf sind die Bemühungen unseres Kollektivs wie auch aller Werktätigen des Sowjetlandes gerichtet.

Die diesjährigen Wahlen finden im denkwürdigen Jahr des 70. Jahrestags der ersten russischen Revolution statt, in deren Feuer die Sowjets — das Urbild der Sowjetmacht — geboren sind. Das Proletariat Moskaus hat als erstes das Banner eines bewaffneten Aufstandes gegen den Z zarismus erhoben.

„Die Arbeiter unseres Werks waren aktive Teilnehmer des bewaffneten Aufstandes in der Pressajna“, stellt der Arbeiterveteran der Mantulin-Zuckerfabrik, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges M. N. Fedulow fest, der im Wahllokal Nr. 40 gestimmt hat. „Wir vergessen nie die revolutionären und Arbeitstraditionen unserer Vater und Großvater und erziehen daran die Jungen Arbeiter.“

Die Sowjetmacht — das ist die Freude der freien Arbeit jedes Sowjetmenschen, sein Wohlgehen, das ist sein heißer Wunsch, mit den Völkern der ganzen Erde in Frieden und Freundschaft zu leben. Eines der vielen Beispiele des großen menschlichen Glücks, das dank der Sowjetmacht erkämpft und behauptet wurde, ist die Familie Pozeljew. Das Ehepaar Anna Pawlowna und Nikolaj Borisowitsch kamen aus Wahlrevier Nr. 1 des Gagarin-Betriebs in Beteiligung ihrer Söhne und Tochter.

„Wir haben ihrer zehn“, sagt die Mutterheldin. „Ständig verspüren wir die väterliche Sorge der Partei und des Staates. Ich war Bolin in einer Sparrakete, jetzt bin ich Rentnerin. Mein Mann ist Arbeiter. Wir leben in Wohlstand.“

Der militärisch stramme Wodlja (er wurde vor kurzem aus den Reihen der Sowjetarmee in die Reserve versetzt) fügte hinzu:

„Jeder in unserer Familie fühlt sich der Sowjetmacht verbunden. Indem wir unsere heutige Bürgerpflicht erfüllen, schwören wir der Heimat, sie noch stärker zu lieben und ihren Interessen zu dienen.“

Gegen 13 Uhr hatten in Moskau 97 Prozent der Wähler gestimmt.

Der Wahltag hat erneut die politische und Arbeitsaktivität der Moskaer vor Augen geführt. Mit neuer Kraft sind die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk und die Entschlossenheit der Werktätigen der Hauptstadt zum Ausdruck gekommen, die Auflagen des neunten Planjahrfrüfites erfolgreich zu lösen und den XXV. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren.

Schritt für Schritt werden die Arbeiter und Spezialisten des Sowchos zu den Wahlen. Sie haben erfolgreich die Frühjahrsfeldarbeiten durchgeführt und den Kampf für eine hohe Ernte weitgehend entfallen.

Der Rentner Imagedyl Demeeuw sagte:

„Teure Landsleute, ich bin bereits 78 Jahre alt. Aber ich will noch lange Jahre leben, und nicht einfach leben, sondern zum Wohl unserer vortrefflichen sozialistischen Heimat arbeiten. Wir leben heute gut, wir werden aber noch besser leben. Ich bin davon überzeugt, denn uns führt unsere teure Partei, ihr Leninsches Zentralkomitee der KPdSU mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze zum Kommunismus.“

Sowie auch die anderen Wähler aus dem Bakanas-Wahlkreis haben wir einstimmig als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Republik das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dimnachmad Achemadowitsch Kunajew aufgestellt. Indem wir für ihn, für die Kandidaten des wahren Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, stimmen wir zugleich für die Kommunistische Partei, für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für die Völkerfreundschaft, für ein glückliches Leben der Sowjetmenschen.“

„Wir sind tief beeindruckt von der Rede des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew in der Wahlversammlung des Baumann-Wahlkreises“, sagte der Leiter der Kompartei und Jugendbrigadegruppe der Reischrucher Betrieger G. Kim. „Die Wahlen sind ein großes Fest der sowjetischen Demokratie, das nochmals die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk vor Augen führt.“

Organisiert, in einer Atmosphäre der Einstimmigkeit und großen Enthusiasmus verliefen die Wahlen in allen Wahlrevieren des Bakanas-Wahlkreises. In der Siedlung Bachbachtay war es noch nicht 8 Uhr, als schon alle registrierten Wähler ihre Bürgerpflicht erfüllt hatten. Um 9 Uhr hatten eigentlich schon alle Wähler des Wahlkreises gestimmt.

Es wurden alle Bedingungen dafür geschaffen, das die Werktätigen ihre Bürgerpflicht erfüllen konnten. Zu den Kranken und Alten hat man die Wählurnen ins Haus gebracht. Viele kamen zu den Wahlen und hatten ihre kleinen Kinder mitgebracht. Für sie hatte man ein spezielles Zimmer eingerichtet. Neben Kriegs- und Arbeitsveteranen stimmten Mädchen und Jungen, die erstmalig das Recht erhalten hatten, an den Wahlen teilzunehmen. Viele von ihnen traten an die Wählurnen und dankten der Partei, und Regierung für die Fürsorge um die Jugend, um das Wohl des Volkes und erklärten sich bereit, ihren würdigen Beitrag zum kommunistischen Aufbau zu leisten.

Festlich gekleidet, in guter Stimmung kamen die Wähler an diesem Tag ins Wahllokal Nr. 23. Viele waren noch lange vor Beginn der Stimmabgabe gearbeitet worden. Um 6 Uhr lud der Vorsitzende der Wahlrevierkommission P. G. Brjuchanow

Bakanas

(Gebiet Alma Ata)

Noch lange vor Beginn der Wahlen erschalle auf den Straßen der Siedlung Bachbachtay, dem Zentralgehöft des Sowchos „Bachbachtinski“ festliche Musik. Früher als gewöhnlich waren an diesem Morgen die Einwohner der Siedlung aufgestanden. Festlich gekleidet eilten sie in die Mittelschule, wo das Wahllokal des Bakanas-Wahlkreises untergebracht ist. Unter denen, die als erste hierherkamen, sind Arbeitsveteranen, Bestarbeiter der Produktion.

Der Vorsitzende der Revierwahlkommission M. T. Pak lud die Wähler ein, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Einer nach dem anderen traten sie an die Wählurnen. Unter den Wählern sind auch der Arbeiterveteran I. Demeeuw, der Reischrucher A. Kim und andere. Mit Arbeitszeugen kamen die Arbeiter und Spezialisten des Sowchos zu den Wahlen. Sie haben erfolgreich die Frühjahrsfeldarbeiten durchgeführt und den Kampf für eine hohe Ernte weitgehend entfallen.

„Teure Landsleute, ich bin bereits 78 Jahre alt. Aber ich will noch lange Jahre leben, und nicht einfach leben, sondern zum Wohl unserer vortrefflichen sozialistischen Heimat arbeiten. Wir leben heute gut, wir werden aber noch besser leben. Ich bin davon überzeugt, denn uns führt unsere teure Partei, ihr Leninsches Zentralkomitee der KPdSU mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze zum Kommunismus.“

Sowie auch die anderen Wähler aus dem Bakanas-Wahlkreis haben wir einstimmig als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Republik das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dimnachmad Achemadowitsch Kunajew aufgestellt. Indem wir für ihn, für die Kandidaten des wahren Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, stimmen wir zugleich für die Kommunistische Partei, für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für die Völkerfreundschaft, für ein glückliches Leben der Sowjetmenschen.“

„Wir sind tief beeindruckt von der Rede des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew in der Wahlversammlung des Baumann-Wahlkreises“, sagte der Leiter der Kompartei und Jugendbrigadegruppe der Reischrucher Betrieger G. Kim. „Die Wahlen sind ein großes Fest der sowjetischen Demokratie, das nochmals die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk vor Augen führt.“

Organisiert, in einer Atmosphäre der Einstimmigkeit und großen Enthusiasmus verliefen die Wahlen in allen Wahlrevieren des Bakanas-Wahlkreises. In der Siedlung Bachbachtay war es noch nicht 8 Uhr, als schon alle registrierten Wähler ihre Bürgerpflicht erfüllt hatten. Um 9 Uhr hatten eigentlich schon alle Wähler des Wahlkreises gestimmt.

Es wurden alle Bedingungen dafür geschaffen, das die Werktätigen ihre Bürgerpflicht erfüllen konnten. Zu den Kranken und Alten hat man die Wählurnen ins Haus gebracht. Viele kamen zu den Wahlen und hatten ihre kleinen Kinder mitgebracht. Für sie hatte man ein spezielles Zimmer eingerichtet. Neben Kriegs- und Arbeitsveteranen stimmten Mädchen und Jungen, die erstmalig das Recht erhalten hatten, an den Wahlen teilzunehmen. Viele von ihnen traten an die Wählurnen und dankten der Partei, und Regierung für die Fürsorge um die Jugend, um das Wohl des Volkes und erklärten sich bereit, ihren würdigen Beitrag zum kommunistischen Aufbau zu leisten.

Festlich gekleidet, in guter Stimmung kamen die Wähler an diesem Tag ins Wahllokal Nr. 23. Viele waren noch lange vor Beginn der Stimmabgabe gearbeitet worden. Um 6 Uhr lud der Vorsitzende der Wahlrevierkommission P. G. Brjuchanow

„Wir haben ihrer zehn“, sagt die Mutterheldin. „Ständig verspüren wir die väterliche Sorge der Partei und des Staates. Ich war Bolin in einer Sparrakete, jetzt bin ich Rentnerin. Mein Mann ist Arbeiter. Wir leben in Wohlstand.“

Am frühen Morgen schon herrschte reges Leben auf den Straßen der Dörfer und Städte. Festlich gekleidete Menschen gehen in die Wahllokale, um für ihre Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der örtlichen Sowjets zu stimmen. Familienweise, gruppenweise gehen die Menschen wie zu einem großen Fest.

Der Irigis-Wahlkreis. Hier kandidiert als Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Njrsbekow. Die metallarbeitenden und Maschinenbauarbeiter des Werk „Aktjubinsk“ stimmen für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.“

Staatsminister der UdSSR und der Kasachischen SSR werden intontiert.

D. G. Onischtschenko, Mitglied der berühmten Schmelzbrigade im Blei- und Zinkkombinat tritt an die Wählurnen. Sein Kollektiv ließ als erstes im Land den Aufruf ergehen, um die komplexe Nutzung der Erzrohstoffe zu wettfeuern. Diese Initiative fand breite Unterstützung, die Brigade Koschelow wurde das Bestkollektiv in der Branche. Seit Beginn des Planjahrfrüfites hat D. G. Onischtschenko allein für etwa eine Million Rubel Rohstoffe eingespart.

Auch im Saisan-Wahlkreis kamen die Wähler organisiert zu den Wahlen. Hier kandidiert als Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschmow.

Unter tiefem Eindruck von der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew in der Wahlversammlung im Baumann-Wahlkreis der Stadt Moskau stimmten die Werktätigen in Stadt und Land des Gebiets für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen.

Aktjubinsk

Die Metallurgen aus dem Werk „Aktjubentgen“, die Metallarbeiter zum stämmen für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.“

Die Metallurgen aus dem Werk „Aktjubentgen“, die Metallarbeiter zum stämmen für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.“

Die Metallurgen aus dem Werk „Aktjubentgen“, die Metallarbeiter zum stämmen für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.“

Die Metallurgen aus dem Werk „Aktjubentgen“, die Metallarbeiter zum stämmen für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.“

Die Metallurgen aus dem Werk „Aktjubentgen“, die Metallarbeiter zum stämmen für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.“

(KasTAG)

Ust-Kamenogorsk

Die ersten Sonnenstrahlen ließen die Kühle der Nacht verschwinden und die Straßen der festlich geschmückten Gebietsstadt erglänzen. Das Wahllokal in der Schule Nr. 8. Um 6 Uhr morgens erklärte der Vorsitzende der Wahlkommission, Leiter einer Werksabteilung im Blei- und Zinkkombinat M. I. Baljukow den Beginn der Wahlen. Die

mit der Partei - zu neuen Grosstaten!

Für die weise Politik unserer teuren Partei

Telegramm aus dem Welfraum

Von Bord der Orbielstation Salut 4 haben Kommandant der Besatzung, Raumpilot der UdSSR P. Kilmuk und Bordingenieur, Raumpilot der UdSSR V. Sewastjanow per Rundfunk folgendes Telegramm an die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR durch:
Am Tag der Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unions-

und autonomen Republiken und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigenparlamenten, da wir uns an Bord der Orbielstation im Raumflug befinden, stimmen wir zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen, für die weise Außen- und Innenpolitik unserer teuren Kommunistischen Partei, die ihren

XXV. Parteitag entgegenschreibt.

Wir bitten die Zentrale Wahlkommission, unsere Stimmen für den ersten Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Russischen Föderation, für den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch zu zählen, der im Baumann-Wahlkreis der Stadt Moskau kandidiert.

(TASS)

In festlicher Stimmung

Die Werktätigen unseres Sowchos „Ishimski“ Rayon Ossakorowa, begingen das große Fest - die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets in festlicher Stimmung. Wir haben gute Resultate erzielt. Die Getreideausaat wurde in 8 Arbeitstagen durchgeführt. Jetzt ist die Heumette in vollem Gange. Wir sollen heute 5300 Tonnen Heu beschaffen und 1 000 Tonnen Weisklage einlegen. Das wird in den besten Fristen geschaft. Wir rechnen damit, daß jeder Hektar der Kulturgräser von 7 bis 10 Zentner Heu ergibt.
Hohe Verpflichtungen haben alle 11 Kartoffelanbaubrigaden übernommen. Anstatt 100 geplanter Zentner Knollen je Hektar, wollen sie im Durchschnitt 180 Zentner ernten. Die besten Arbeitsgruppenleiter wie Bruno Spenzler und Johann Stern sind bestrebt, noch höhere Hektarer-

träge zu erzielen. Ein wichtiges Geschenk hat den Wahlen die Melkerinnen-Gruppe von Maria Sajapina vorbereitet. Sie überbot ihren Halbjahresplan bedeutend.

Alle Arbeiter und Angestellten unseres Sowchos haben die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, auf der Begegnung mit den Wählern des Baumann-Kreises als Kampfformat angenommen. Unsere Antwort ist Stoßarbeit.

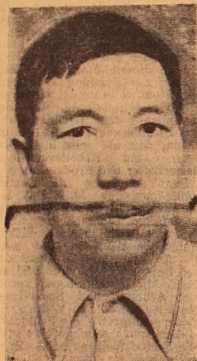
W. SAJAPIN
Chefdogon des Sowchos
Gebiet Karaganda

Deputierte des Volkes

Elektrolyser Aktajew

Am 15. Juni wurde der Elektrolyser der Halle des Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats Kamalkan - Aktajew, als Vertreter des Blocks der Kommunisten und Parteilosen zum Deputierten des Ostkasachstaner Gebietssowjets der Werktätigenparlamenten gewählt.

Kamalkan wird hier die Ingenieure, Arbeiter, Techniker und Angestellten des Betriebs hoher Produktionskultur vertreten. Im Wahlkreis Nr. 20 Nowaja Sogra gaben seine Wähler für ihn einmütig ihre Stimmen ab.



beit seine Hochleistungen den Heldentatzen Moskau, Leningrad, Wolgograd, Brest, Odessa, Sewastopol, Kiew, Noworossisch und Kertsch. Ein Jeder, ob Arbeiter oder Ingenieur, erfüllte hier seine Pflicht. Unter den ersten war auch Kamalkan Aktajew.

Für seine aktive Anteilnahme an der Ausrüstung der Halle, an der Inbetriebnahme neuer Anlagen und Meisterung der neuen Technologie wurde K. Aktajew mit der W.-I.-Lenin-Medaille und dem Diplom des Arbeitsheros ausgezeichnet. Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb für die Vergrößerung der Metallproduktion im Kombinat, Einsparung von Rohstoffen und Elektroenergie ist Kamalkan Aktajew auch im gesellschaftlichen Leben des Hallenkollektivs aktiv, beteiligt sich an der Gewerkschaftsarbeit. „Auf Kamalkan kann man bauen“, sagt der Parteisekretär der I. Halle Anatolj Solomanjuk. „Er ist ein würdiger Vertreter der Metallurgen des Kombinats, und wird genau so seine Pflichten als Deputierter des Gebietssowjets erfüllen, wie er es in der Produktion tut.“

Joh. SCHLOSS,
Sonderkorrespondent
„Freundschaft“
Foto: D. Neuwirt

Jung und initiativreich

Die Komsomolzin und Armaturarbeiterin Olga Richau aus dem Werk für Stahlbetonkonstruktionen des Ordens des Roten Arbeitsbanners tragenden Trütsch-Kasmetalbergestalt wurde zur Deputierten des Karaganadger Gebietssowjets gewählt. Zum zweiten Mal erwies Olga Arbeitskollegen ihr diese Ehre, denn sie leitete als Junge Deputierte seit den vorhergehenden Wahlen eine große Arbeit zur Erfüllung der Wahlaufträge. Olga Richau ist Mitglied des Komsomolbüro, Stellvertreten-

der Sekretär der Komsomolorganisation des Werkes, leitet den gesellschaftlichen Rat im Jugendheim Nr. 14. Hier verbringen die Jungarbeiter ihre Freizeit kulturell und sinnvoll. Erholungs- und thematische Absätze, Disput über Poesie, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen und andere Veranstaltungen wurden hier zur guten Tradition.
Der gesellschaftliche Rat sorgt für das Studium der Jugendlichen, die hier im Heim wohnen. Olga trainiert die Mädchen im Volleyballspiel, im Schießen.

Richau und ihre Freundinnen pflanzen und pflegen Bäume auf dem Territorium des Jugendstädtchens. Die Deputierte ist Mitglied des Turistenklubs „Magnet“ in Temirtaus.
Im Betrieb vollkommnet Olga Richau ständig ihre Berufsmasterschaft, arbeitet mit komplizierten automatischen Schweißapparaten.
Jetzt hat Olga Jakowlewna Richau neue Wahlaufträge in die Tat umzusetzen. Und Sie wird es gerade so gewissenhaft tun wie auch vorher.

A. KASANSKI
Temirtaus

Hochbetrieb auf den Gemüsefeldern



Der Sowchos „Irtyschski“ ist, einer der größten Gemüsebauwirtschaften des Rayon Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan. Die Werktätigen des Sowchos haben sich verpflichtet: 58 000 Zentner Kohl, Gurken, Tomaten, Rüben und Möhrrüben an den Staat zu verkaufen, was um 11 000 Zentner mehr ist als im Vorjahr.

Gegenwärtig herrscht im Sowchos Hochbetrieb. In den neuen Gemüsebrügden werden die Gurken geerntet, die Tomaten bereitet, in den anderen die jungen Rüben- und Möhrrübenplanzen mit Chemikalien bearbeitet. Diese Bilder wurden auf den Feldern der Gemüsebaubrigade geknipst, die schon sechs Jahre von Antonina Karimowa geleitet wird. Die Gemüsebauern hatten seit Beginn des Planjahres die Rote Wanderlatrie der Wirtschaft in ihren Händen. Ihre Ernterträge sind im Sowchos die höchsten.

UNSERE BILDER: Die Bearbeitung der Gemüsefelder mit Unkraut- und Schädling- und Pflanzenkrankheitsbekämpfungsmitteln (rechts). Die Brigadierin der Gemüsebaubrigade Antonina Karimowa.
Text und Fotos: W. Pawlunin

Noch Größeres leisten

„Ich war gar nicht erstaunt, als ich vor 600 Uhr am Kulturhaus, wo sich unser Wahlrevier befindet, schon Dutzende Personen versammelt hatten“, erzählte die Sekretärin des Parteikomitees des Sowchos „Akmolinski“, Gebiet Zellnograd, Taisla Michailowna Nogai. „Während der Vorbereitungen der Wahlen wurde hier viel geredet, die Agitatoren haben jeden Wähler zu Hause besucht. Doch am wichtigsten war wohl der Umstand, daß wir für unseren Ledsmann, für Johann Scharf, stimmten, den die Arbeiter aus dem Sowchos „Akmolinski“ als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR aufgestellt haben.“

Musik erklang in der kühlen Morgenstunde. Es wurde viel gesprochen, gelacht, jemand spielte Bajan. Vor Beginn der Stimmabgabe sagte der Vorsitzende der Wahlrevierkommission N. Ljankow, daß das Wahllok für den Empfang der Wähler bereit sei.

Die Parteisekretärin T. Nogai sprach kurz von den Erfolgen, mit denen der Sowchos zu den Wahlen kam. Die Auflagen des Planjahres hat der Sowchos in drei Jahren und acht Monaten erfüllt. Auf dem Arbeitskalender des Sowchos steht bereits 1977.

In all diesem spürt man die gekonnte Leitung des Genossen Johann Scharf, der das Talent eines Organisators und gesellschaftlichen Funktionärs besitzt. Als erste traten mit ihren Wahlzetteln die Arbeitsveteranen, gegenwärtige Rentner - die ehemalige Geflügelzüchterin, Kommunistin Jekaterina Menschikowa und der ehemalige Fahrer Appas Tupejew - an die Wahlurnen.

„Mit Genugtuung stimme ich für unseren Deputiertenkandidaten“, sagte J. Menschikowa. „Die ersprießliche Tätigkeit unserer Direktoren kennen alle gut, ich hoffe, als Deputierter wird er auch weiterhin seine Kräfte dem

Kampf für das Wohl unserer Heimat widmen. Alles, was wir erzielt haben, verdanken wir unserer Sowjemecht. Ich stimme für den Frieden und das Glück der Sowjetmenschchen.“

Nach den Arbeitsveteranen traten Jungarbeiter an die Wahlurne. Sie nahmen an den Wahlen zum ersten Mal teil. Das waren die Komsomolzinnen aus der Geflügelzucht Sweetslana Borowowa und Valentina Aklutschin.

„Den Sinn unseres Lebens sehen wir im Dienst am Volk und gestalten es nach dem Vorbild der Besten, für die wir heute unsere Stimmen abgeben.“
Mit großer Genugtuung haben wir die Rede des Genossen L. I. Breschnew vor den Wählern des Baumann-Wahlkreises der Stadt Moskau entgegengenommen. In unserer Geflügelzucht hatten sich die Arbeiter zu einem Meeting versammelt. Meine Kolleginnen sprachen mit Stolz von unserer

geliebten sozialistischen Heimat, von der großen Partei der Kommunisten. Wir alle billigen und unterstützen uneingeschränkt die Weisungen und Schlüsse, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew enthalten sind. Sie versicherten, daß die Jugend stets mit der Partei ist und sein wird.“

Dann kamen die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit, der Stolz und Ruhm des Sowchos. Das sind Sheila Grigorjewna, Ljubow Drukowa, Nelli Sagurskaja, Erika Marischenskowskaja. Im Namen der Geflügelzüchterinnen versprach Sh. Grigorjewna, noch besser zu arbeiten, um den XXV. Parteitag würdig zu begehen.

Um 12 00 Uhr hatten fast alle Sowchosarbeiter gestimmt. Auf den Straßen, in den Häusern - überall war es lustig, Musik und Lieder schallten. Auf den Sportplätzen wurden Wettkämpfe veranstaltet. Lalenköpfer boten Lieder und Tänze dar. Menschen, die dauerten bis zum späten Abend.

Die Wahlen gestalteten sich zu einem großen Volksfest.

W. BORGER
Gebiet Zellnograd



Das Glück, unter den ersten im Wahlkreis Nr. 2, des Lenin-Bereichs, Stadt Zellnograd, zu wählen, wurde der Laborantin für Modelle der Nähfabrik „Manschuk Mamekowa“ Lydia Alexejewna Romanowa zuteil. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit und Deputierte des Bezirksowjets der Werktätigenparlamenten.

UNSER BILD: Lydia Romanowa (zweite von rechts) unter den jungen Wählern.

Foto: J. Kasakow

Tief empfunden

„Der Wahltag war ein großes Ereignis in meinem Leben“, Natascha Maier ist freudig erregt. „Zum erstmaligen beteiligen wir uns wie alle erwachsenen Bürger unseres Landes an den Wahlen zum Obersten Sowjet unserer Republik und den örtlichen Sowjets der Werktätigenparlamenten.“

Natascha ist eine 18jährige Näherin aus der Taldy-Kurganer Nähfabrik. Ihr Arbeitssoll erfüllt sie zu 150 Prozent. In der kurzen Zeit, die sie hier arbeitet, ist sie Näherin IV. Kategorie geworden - das ist eine hohe Leistung für so ein junges Mädchen. In dieser Zeit haben schon 4 Mädchen aus der technischen Berufsschule bei Natascha ihr Praktikum gemacht.

„Mir gefällt unser Kollektiv“, sagt sie. „Wir sind bestrebt, unsere Arbeit gewissenhaft auszuführen, auch in der Freizeit langweilen wir uns nicht. Und im nächsten Jahr wollen einige meiner Arbeitskolleginnen und ich das Studium an der Hochschule für Leichtindustrie aufnehmen.“

Hunderte solcher Mädchen von Natascha arbeiten in dieser Fabrik. Jugendliche und Komsomolzen sind ein Drittel aller Arbeiter. Sie machen hier nach Beendigung der Schule oder der technischen Berufsschule ihre ersten selbständigen Schritte.

„Wir stimmten für Galina Sacharowna Metjolkina, die als Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewählt worden ist. Galina ist Näherin in unserer Fabrik, sie ist eine musterhafte Kollegin und erfahrene Lehrmeisterin.“

Das sagte Raja Kapustina, die

Taldy-Kurgan

T. RIESEN

Hervorragendes Ereignis

Um 6 Uhr morgens hatten sich im Wahllok, das sich im Sitzungssaal des Konsumgenossenschaftsvereins des Gebiets Koktetschaw befand, schon zahlreiche Menschen versammelt. Als erste trat mit ihren Wahlzetteln Nina Grigorjewna an Schitscheklejwa, Leiterin einer Verputzerbrigade, an die Wahlurne und sagte:

„Ich stimme für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen, für das Glück des ganzen Volkes, für unsere Erfolge im kommunistischen Aufbau.“

Genosse L. I. Breschnew sagte während seiner Begegnung mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises der Stadt Moskau: Unser heutiger Arbeiter, der sowjetische Intellektuelle - das ist ein Mensch, der sich nicht einfach bewußt und intuitivreich zu seiner Arbeit verhält, sondern in der Regel arbeitet breiteres Interesse lebt - in den Interessen seines Betriebs, Rayons, Gebiets, der Republik, seiner ganzen Heimat.

Wir Arbeiter sind auf diese hohe Einschätzung stolz, die uns Leonid Iljitsch gegeben hat, und bemühen uns, noch beherrlicher, noch besser zu arbeiten.“
Zusammen mit ihrer Leiterin Koktetschaw

in der Arbeit war Olga Jakowlewna in das Wahlrevier gekommen. Unter den ersten, die für ihre Vertreter im höchsten Machtorgan der Republik stimmten, waren der Arbeitsveteran, der älteste Mitarbeiter aus der Bauverwaltung Wassili Iwanowitsch Owtschkar, der Zimmermann Viktor Kaplunow, die Gütekontrollleurin aus der Bekleidungsabrik „40. Jahrestag des Komsomol“ Alexandra Kaplunowa u. a.

Da kommt eine ganze Gruppe von Jungarbeiterinnen, Arbeitskolleginnen aus dem Fernsprechamt. Unter ihnen ist auch Irina Ilitschenko, die zum ersten Mal an den Wahlen teilnimmt. Die Mitglieder der Wahlkommission gratulierten ihr zu diesem großen Ereignis in ihrem Leben und wünschten ihr Glück und Erfolge in der Arbeit.

Die Wahlen in diesem Wahlkreis der Stadt Koktetschaw wie in allen anderen, verliefen bei hohem politischem Aufschwung. Von 1920 Wählern hatten um 14 00 Uhr bereits 1 893 gestimmt.

A. GURKIN

Mit Dank an die Partei

Es war punkt sechs Uhr, als der Klub im Dorf Batpak seiner Gäste gastfreundlich öffnete. Dutzende estlich gekleideter Menschen warteten hier schon, um das Wahllok zu betreten. Mit einem Grundwort an die Wähler trat der Vorsitzende der Reviewwahlkommission Wassili Grigorjewitsch Borodin auf. Als erster trat der älteste Wähler und Arbeitsveteran Panzar Jefremowitsch Babin an die Wahlurne. Er hielt eine kurze Ansprache, äußerte sich über den wahren Demokratismus des sowjetischen Wahlsystems und zeigte, daß unsere Verfassung den Werktätigen alle Bürgerrechte garantiert. Die Rechte an Arbeit, Bildung und Erholung seien die Hauptgrundlagen der Sowjemecht, sagte er. Der Arbeitsveteran wie auch der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Alexej Dmitrijewitsch Iwanow erklärte mit Stolz, sie stimmten für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen.

Zum ersten Mal beteiligte sich an den Wahlen die Näherin Irina Rudi. Sie dankte der Partei und der Sowjemecht für die großen Rechte, die sie der Jugend gaben. Die Wähler sprachen über die großen Veränderungen im Leben des Dorfes und des Sowchos „Wilhelm Pieck“, die seit den vor-

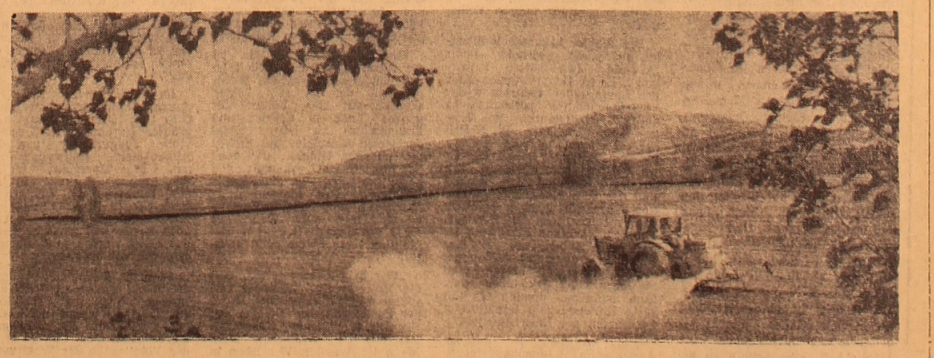
rigen Wahlen hier stattgefunden. In Batpak sind eine Wasserleitung und zwei große Getreidespeicher gebaut worden. Man asphaltierte die Straßen des Sowchos. Für die Kinder des Dorfes Nowy Kroustod hat man eine Achtklassenschule gebaut. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man der Bewässerung der Felder für Futterkulturen. Die Werktätigen des Sowchos würdigten den Wahltag mit hohen Leistungen. Sie haben die Getreideaussaat gut durchgeführt, organisiert die Heumad begonnen. Zwei Abteilungen haben zu diesem Tag ihre Halbjahrespläne in der Milchlieferung gemeistert.

Die Werktätigen des Sowchos, wie auch alle Sowjetmenschchen sind tief ergriffen von der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf der Begegnung mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises. Sie sind bereit, alle ihre Kräfte aufzubieten, um noch höhere Arbeitserfolge zu erreichen.

Bis zehn Uhr Morgens hatte der größte Teil der Wähler schon ihre Stimmen abgegeben. In anderen Abteilungen des Sowchos.

A. FUNK

Gebiet Karaganda



Zum Praktikum ins Freundsland

Gemeinsame Lehrbücher, Monografien und kollektiv bearbeitete Forschungsthemen gehören zu den 26 wissenschaftlichen Projekten, die in die Arbeitspläne der Berliner Humboldt-Universität und der Moskauer Lomonossow-Universität aufgenommen wurden. Diese neuerdings für jeweils zwei Jahre präzisierten Arbeitspläne sehen eine vielfältige Zusammenarbeit vor.

Beliebt und stets gut besucht sind die Vorlesungen und Seminare sowjetischer Gastlehrkräfte. In diesem Jahr werden etwa 20 Professoren und Dozenten aus der Sowjetunion vor allem auf dem Gebiet der Philosophie, Geschichte, Ökonomie und Naturwissenschaften vor den Berliner Studenten auftreten, während ebenso viele Lehrkräfte von der Humboldt-Universität in die Sowjetunion reisen.

Immer umfangreicher und fruchtbarer wird der Studentenaustausch. Reisten 1974 auf Grund vertraglicher Vereinbarungen etwa 460 Austauschstudenten der 3. und 4. Studienjahre zur Praktika ins sozialistische Ausland und davon rund 200 in die Sowjetunion, so werden es 1975 etwa 600 Studenten sein, von denen 270 einen Teil ihrer Ausbildung an neun sowjetischen Hochschulen erhalten.

Die wertvollen Erfahrungen, die zum Beispiel die Studenten

der Sektion Wirtschaftswissenschaften während ihres Praktikums am finanzökonomischen Institut „Wokressenski“ in Leningrad gewonnen haben, schlagen sich teilweise direkt in Diplomarbeiten nieder. Ein entsprechender Wissensaustausch trägt zur Verankerung und Verbesserung von Lehrplänen und Studienabläufen dieser Sektion bei. Die engen Beziehungen der Sektionen Gartenbau und Pflanzenproduktion der Humboldt-Universität zur sowjetischen Akademie für Landwirtschaftswissenschaften führen zur gemeinsamen Arbeit an bedeutenden Forschungsvorhaben, zum Beispiel auf dem Gebiet der Grünfütterwertung. Das Fremdspracheninstitut „Maurice Thorez“ in Moskau tauscht mit seinem Partner, der Sektion Fremdsprachen der Humboldt-Universität nicht nur Lehrbücher und Dozenten aus, sondern übernimmt auch methodische Programme für den Deutschunterricht. Diese Beispiele stehen für zahlreiche ähnliche Aktivitäten.

Alljährlich vervollkommen etwa 40 der Humboldt-Universität tätige jüngere Wissenschaftler während eines Zusatzstudiums in der Sowjetunion ihre Fachkenntnisse und nutzen dies zur Erreichung von Dissertationen, zur Vorbereitung ihrer Promotion und zur Verbesserung der Arbeit ihrer Sektion.

Acht internationale Kooperationszentren in den RWG-Mitgliedstaaten helfen gegenwärtig, Forschungsaufgaben in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft zu lösen. Neben der Pflanzen- und Tierärztlichen Fakultät der RWG-Komplexprogramme auf dem Gebiet der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion erlangen bedeutenden Anteil haben.

Zwei dieser Zentren befinden sich in der DDR: für Mineralgüngung in Leipzig und für Tierproduktion in Dummerstorf bei Rostock.

Unter Leitung des Leipziger Zentrums konzentrieren Wissenschaftler aus Bulgarien, Ungarn, der DDR, der Mongolischen Volksrepublik, Polens, Rumäniens, der UdSSR und der CSSR ihr gemeinsames Wissen vornehmlich auf die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, um die für diese Länder vorgesehenen hohen Ertragsleistungen in der Landwirtschaft zu erreichen. Zum Beispiel sollen in der DDR 60 Prozent des Zuwachses in der Pflanzenproduktion durch den Einsatz von Agrochemikalien, insbesondere von Mineraldüngern,

erzielt werden. Mit dem Ziel, kostenintensivere Pflanzenschutzmittel zu vermeiden und Forschungsergebnisse schneller praxiswirksam zu machen, wurden bisher 20 Institute und wissenschaftliche Einrichtungen der sozialistischen Staaten in die Forschung einbezogen.

Die wissenschaftlichen Grundlagen für eine rasche und effektive Weiterentwicklung industriemäßiger Formen der Tierproduktion sieht das Kooperationszentrum für Tierproduktion in Dummerstorf. Gegenwärtig wird die Arbeit auf fünf Schwerpunktbereichen konzentriert und erste Ergebnisse der gemeinsamen Forschung liegen bereits vor.

Im Forschungsbereich „Tierernährung“ wurde beispielsweise festgestellt, daß die Aufzucht und Mast bestimmter Tierarten nach einheitlichen Energie- und Eiweißbedarfsnormen vorgenommen wird. Der folgerichtige nächste Schritt ist das Bemühen um einheitliche Maßstäbe bei der Bewertung von Futtermitteln und bei der Versorgung landwirtschaftlicher Nutztiere mit den erforderlichen Mineralstoffen, Vitaminen und Spurenelementen. Auf diese Weise entsteht Schritt für Schritt in gemeinsamer Arbeit eine spezielle „Speisekarte“ für Tiere.

(Panorama/DDR)

Speiseplan für Pflanzen und Tiere

„Die Lösung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.“

W. I. Lenin, Ges. W., Band 9, S. 202, russ.

„Die Lösung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.“

USA: Über 20 000 Einwohner von Boston nahmen an der Massendemonstration gegen den Rassismus teil (unser Bild). Sie forderten die Verwirklichung des noch vor 21 Jahren verabschiedeten Beschlusses des Obersten Gerichts der USA, der die Segregation in den amerikanischen Schulen als gesetzwidrig erklärte.

Foto: TASS

In Washington ist ein Bericht einer Sonderkommission des USA-Präsidenten veröffentlicht worden, der die Tätigkeit der Zentralen Organisation des USA-Gemeinschaften (CIA) untersucht und, neue unüberlegbare Beweise dafür erbracht, daß diese Organisation, die die Verfassung des Landes mit den Füßen tritt, zu einem Werkzeug von Repressalien gegen viele Millionen USA-Bürger geworden ist.

Viele Jahre lang hat diese nach den Worten der USA-Zeitschrift „U.S. News and World Report“ geheime Organisation Amerikas, deren Merkmale der Treuecodex und der Dolch seien, unter großer Geheimhaltung gewirkt. Aber auch das, was von Zeit zu Zeit bekannt wurde, reicht aus, um sich eine Vorstellung davon zu machen, womit sich dieses im Höhepunkt des kalten Krieges gebildete Zentrum von Spionage, Provokationen und Diversionen befaßt. Auf das Konto der CIA kommen solche abenteuerlichen Aktionen wie die Entsendung des Spionageflugzeuges U2 in den Luftraum der UdSSR im Jahre 1960, wie der Versuch einer kontroversiellen Invasion auf Kuba, wie die Beteiligung an der blutigen faschistischen Verschwörung in Chile und viele andere.

Und wiederum CIA...

TASS-Kommentar

Vor einigen Monaten sickerten in die USA-Presse Nachrichten durch, daß die für subversive Tätigkeit im Ausland gegründete CIA und die nach dem Gesetz kein Recht hat, innerhalb des Landes wirksam zu werden, nichtdestoweniger auch in den USA selbst sehr aktiv ist. Unter dem Druck der Öffentlichkeit sah sich die USA-Administration gezwungen, die Schaffung einer Kommission zur Untersuchung der CIA-Tätigkeit bekanntzugeben. Jetzt, wo diese Untersuchung im großen und ganzen abgeschlossen ist, stellt die Presse fest, daß sich die schlimmsten Befürchtungen jener bewährte haben, die wie die Zeitung „Baltimore“ im Zusammenhang mit der Möglichkeit eines Auftretens einer Organisation in den USA wie die „Castro“, Alarm schlugen. Die „New York Times“ stellt fest, daß der Bericht „ein wahrhaft erschreckendes Bild von gesetzwidriger Tätigkeit schildert, die gegen die USA-Bürger in einem weiten Kreis von

„dächtig wurden, die Einsetzung von Denunzianten in den Universitäten, das Schüren einer Atmosphäre der Spionage, gesetzwidriges Öffnen von Privatbriefen, vor allem solche, die in die UdSSR geschickt wurden, alles sind nur wenige der Aktionen, mit denen sich die CIA befaßt.“

Aber das, was in dem Bericht der Kommission aufgedeckt wird, stellt nach den Worten einer USA-Zeitung lediglich „Spitze des Eisbergs“ dar. Wie mitgeteilt wird, kurz bevor ein halbes Jahr die Materialien der Untersuchungskommission infolge der besonders delikaten Art dieser Materialien nicht veröffentlicht werden. In die Öffentlichkeit werden die amerikanische Zeitschrift „Nation“ seienerzeit die CIA als „ein Ungeheuer, das sich über den Kongreß, der es ins Leben rief, erhebt.“

Der Bericht zeigt, daß die CIA, seit dieser Tage in den USA ausgedehnt ist, zeigt einmal mehr, was in Wirklichkeit von den Menschenrechten in der kapitalistischen Welt

Westshara-Gespräche beendet

UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hat seine Gespräche in Madrid beendet und ist nach New York aufgebrochen.

Presseberichte zufolge wurde bei den Gesprächen in Madrid die Lage in Westshara behandelt, wo es zu Zusammenstoßen zwischen spanischer und marokkanischen Truppen gekommen war.

Der UNO-Generalsekretär hatte zuvor Algerien, Mauritien und Marokko besucht. Er erklärte, in Westshara bestehe die Gefahr einer Kollision, die nicht nur Frieden und Sicherheit in dieser Region, sondern auch Frieden und Sicherheit in der Welt gefährden könne.



Hohe Arbeitslosenquote

In Belgien gab es im Mai mehr als 162 000 Arbeitslose. Wie aus einem Bericht des Landesinstituts für Statistik hervorgeht, ist die Arbeitslosenquote gegenüber dem gleichen Monat von 1974 in Stadt und Gebiet Brüssel um 83 Prozent, in den walonischen Provinzen um 43 Prozent und in Flandern um 63 Prozent gestiegen.

In Japan sind im Mai 966 kleine und mittelgroße Unternehmen pleite gemacht. Wie aus der japanischen Presse weiter zu entnehmen ist, sind in diesem Jahr jeden Monat 900 Unternehmen bankrott gegangen.

Umtriebe der Reaktion verurteilt

In einer Erklärung des Zentralsekretariats des Nationalrates der KP Indiens wird darauf hingewiesen, daß die Reaktion, die vom internationalen Imperialismus unterstützt wird, mit allen Mitteln die Macht im Lande an sich reißen will. Die rechten Kräfte machen die Entscheidung des Gerichts von Allahabad zum Anlaß, daß die Ergebnisse der Wahlen von 1971 in dem Wahlbezirk, wo Indira Gandhi kandidierte und siegte, für ungültig erklärte. Die KP Indiens erklärt, man solle dem Druck

und den Erpressungen der reaktionären Kräfte, die am wenigsten die demokratischen Normen und Regeln befolgen, nicht weichen.

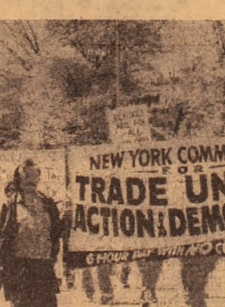
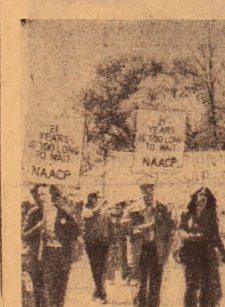


Foto: TASS

Westshara-Gespräche beendet

UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hat seine Gespräche in Madrid beendet und ist nach New York aufgebrochen.

Buntes Allerlei

Der Sprecher der Demokraten im Staat Illinois (USA) Frank Gliglio hat im Kongreß einen Resolutionsentwurf eingebracht, in dem an die Journalisten appelliert wird, die Wort-„Klemme“ im Zusammenhang mit der Watergate-Affäre zu vermeiden. So wurde bekanntlich die Spezialgruppe bezeichnet, die Abhörgeräte im Hotel Watergate installierte. Gliglio forderte seinen Appell, damit der Gebrauch dieses Wortes in einem lächerlichen und beleidigenden Sinne“ beizubehalten das Prestige der ersten Klempner und schädige ihr Geschäft.

300 kreuztätige Arbeiter — Kautleule, Anwälte, Mediziner, Geistliche — mußten sich plötzlich davon überzeugen, daß die Firma, in die sie mehr als 27 Mill. DM investiert hatten, pleite war. Dabei hatte sich um eine kompetente Zeitung wie das „Wall Street Journal“ geschehen, sie hätten einen „besseren Kauf als Börsenpapiere“ getätigt. Es handelt sich um einen „Ersatz-Centriert“ genannter Hebel, der sich „Anabella“ nennen. Der Konzern hatte vier Besitzer in der Bundesrepublik und einen in Österreich, die auf Elite berechnet waren, sich jedoch als nicht konkurrenzfähig erweisen, weil die Fertige zu hoch lagen. In vielen anderen bundesdeutschen horizontalen Anstalten sind Preise volskümlicher. Der Konzernchef Kurt Kohls verstand in seiner Vorstube der Pleite in Richtung Anso, wobei er ein hübsches Stimmchen mitgehen ließ.

Die New-Yorker Polizei ist der Meinung, die Bewohner der 8-Millionen-Stadt hätten mindestens 2 Millionen Stück nicht registrierter Schusswaffen in persönlichem Besitz. Die „New York Times“ schreibt, diese Zahl übersteige bei weitem frühere Schätzungen. Allein im letzten Jahr haben 300 000 Einwohner Pistolen erstanden.

Zum 70. Jahrestag der ersten russischen Revolution

Im Namen der Freiheit...

„Die Losung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.“

Aksakale — der Oberhäupter der Familienstippe und waren nummeriert.

von der asiatischen Einmischung der verknöcherten Beamten durchdrungen sei, die die freie Einrichtung der Auswanderer hundert, und einen schrecklichen Wirrwarr in den neuen Agrarbezirken hervorriefen, die Randgebiete Rußlands mit dem Gift des belagerten Bürokratismus Zentralrußlands ansteckte.

Dichter Sergej Korsak — Nardowolez, Engel eines Dekabristen, der Biskopewer, der Ushakow — Arbeiter aus dem Ural, Organisator eines der ersten Kasachstaner Zirkel der marxistischen Selbstbildung in Abassar, der Arzt Dmitri Bokorjukow — Zögling der Kasaner Universität, der Bolschewik Wassilij Guschew — Mitglied des Omsker Komitees der SDAPK.

„In Petropawlowsk, Akmolinsk, Abassar und ihren Bezirken wurde bei der Analyse der Unzuverlässigkeit der Bevölkerung nicht einzelne, sondern massenhafte politische Reglementsuntreue festgestellt.“

Foto: TASS

Foto: TASS

BRIEFE

Gefragtes Büchlein

Kasachstan: erlesene Büchlein „Lustige Geschichten“ — eine Sammlung von Schwänken und Humoresken in der Auswahl von Leo Marx — traf erst umlangt im Handelnetz unseres Gebiets ein, hat aber bei den Freunden der deutschsprachigen Literatur schon großen Anklang gefunden. Wie die Verkäuferin Frieda Denning aus der Zeltnograd Buchhandlung „Wobchod“ mitteilt, ist das Büchlein, das in einer Anzahl von 300 Exemplaren erhältlich, schon fast ausverkauft.

Zu bedauern ist aber die Tatsache, daß die Latenkolllektion der Sowchose „Oktober“, „Krasnojarsk“, „40 Jahre Kasachstans“ und anderer der Kasachnaheligen Wirtschaften, die sich stets über Mangel an deutschsprachigem Material für ihren Korrekturlesen, sich bis jetzt dieses an lustigen, in reiche Büchlein noch nicht besorgt haben.

In den Fußtapfen der Väter

Welchen Beruf wählen, in welchem Tätigkeitskreis sich entwickeln und dabei den Beruf finden? Vor dieser Frage stellt jeder Schulanfänger am Anfang seines selbständigen Lebensweges.

Viele Abiturienten vorliger Jahre der Eisenbahn-Mittelschule in Tschimkent traten in die Fußtapfen ihrer Väter.

U. KALYBAJEW

Nicht allein Arznei

Meine Gesundheit lieb schon seit längerer Zeit Besseres zu wünschen übrig, doch vor kurzem ist es auch noch eine Lungenerkrankung hinzu. Mit meinen 74 Jahren ist das durchaus kein Spaß.

Hulda GRAF

Im Namen der Freiheit...

Die Losung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.

Zum 70. Jahrestag der ersten russischen Revolution

Die Losung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.

Buntes Allerlei

Die Losung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.

Hohe Arbeitslosenquote

Die Losung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.

Westshara-Gespräche beendet

Die Losung des hedenmütigen Petersburger Proletariats „Tod oder Freiheit!“ halt jetzt als Echo durch ganz Rußland wider.

Foto: TASS

Foto: TASS

Foto: TASS

Alltag des Gebiets

SEMI-Палатинск

Schüler übertreffen den Meister

Im Sowchos „Karakol“ hat man durchschnittlich 103 Lämmer je 100 Mutterschafe erhalten. Die besten Schafzüchter sind in der Farm Nr. 2, die R. Chemilajew leitet, 117 Lämmer je 100 Mutterschafe ist das Ergebnis der Arbeit der Komсомольско-бродовыя Давлетбаев.

Patente helfen

Neue Schulgebäude hat man in Urdarj und im Kolchoz „Jubilajew“ errichtet. Der Vorstand des Kolchoz „Kommunist Sholy“ stellt der Schule jährlich 2.000–2.500 Rubel für die Ausstattung des Kabinets zur Verfügung. Auch die Kraftwagenzentrale Nr. 2.585, die Rayonabteilung „Kasschilowtechnika“ erfüllen ihre Patentpflichten.

Volksoper auf den Umrüstungswegen

„Mögen es alle Feinde wissen“, so heißt die Aufführung, die das Volkstheater in Aktuat dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über das faschistische Deutschland im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet hatte. Das Bühnenstück von K. Satylbaldin haben die Laienkünstler des Kulturhauses unter Regie von I. Schokanow vorbestellt.

Hobby — Bierrattenzucht

Der Ingenieur G. M. Turtschenko aus der mechanisierten Forstwirtschaft, der im Dorf Moski, Rayon Bekanaj, lebt, züchtet wertvolle Pelztiere. In seinen Käfigen haben 25 Bibrattenden, denen er so manche Stunde seiner Freizeit widmet.

Junge Rübenzüchter

In der Mittelschule des Dorfes Iwanowa hat man eine Produktionsbrigade gegründet. Es sind Schüler der 9. Klasse, die unter Leitung des Agronomens Ado A. zu Rübenzüchtern je Hektar will man 150 Zentner Rübenernte. Die Jungen und Mädchen arbeiten eifrig auf der Plantage.



In Ust-Kamenogorsk fanden Weltkämpfe im Seemchik auf dem Preis des ersten Vorsitzenden des Ust-Kamenogorsker Sowjets der Arbeiter und Bauerndeputierten [Sowjet] Jakow Utschanow statt. Die stärksten Sportler aus Kasachstan, Usbekistan und Kirgisien sowie einer Reihe von Gebieten der Russischen Föderation weiterten auf dem Irtysch. Unter den Teilnehmern waren 18 Meister und 11 Meisterkandidaten des Sports, die die höchsten Leistungen im Schwimmen, Schießen, Segelsport und Rudern rangen.

Unsere Bilder: Endkampf der Seemannschaft des Gebietes Ostkasachstans — Valeri Tschirnikow, Sergei Jegerin, Nikolai Lario, now und Alexander Koralkewitsch. Fotos: W. Pawlinin

Grüner Schutzwall am Dshungareitor

Für dieses Steppengebiet bei Shanaichol wird der Wetterbericht besonders durchgehoben. Im Tal wehen heftige scandinavische Winde. In den kalten Jahreszeiten tobt, Steppengebieten durch Waldschutzstreifen erstrangige Bedeutung“, sagte Bek Kundakbajew, Leiter der Gebietsverwaltung Forstwirtschaft in Taldy-Kurgan.

Unter den Bedingungen des Steppenklimas dämpfen die Waldschutzstreifen die Stärke der verheerenden Winde. Dank der Waldschutzstreifen sammelt sich im Winter mehr Schnee auf den Feldern an und im Sommer ist die Verdunstung der Feuchtigkeit viel geringer. In Kasachstan wird die Anlegung von fünf staatlichen Waldschutzstreifen fortgesetzt. Sie bestützen das Sand und schaffen ein Mikroklima, wobei die Landwirtschaft nun in einem viel geringeren Maße von den Trockenwinden, Sandstürmen und anderen ungünstigen Vorgängen des Steppenklimas und den Witterungsbedingungen abhängig ist. Die jüngsten Waldschutzstreifen sind die bei Akolaj, die am Dshungareitor angelegt worden sind, um die Felder des Taldy-Kurganer Gebiets vor den Trockenwinden zu schützen.

Der erste staatliche Waldschutzstreifen ist 10 km lang und 100 Meter breit. Meist waren das feblnährliche Ulmen, die das Steppenklma gut ertragen, sibirische Apfelbäumechen, und nur sehr wenig Feldahorn. Doch die Ahornbäume akklimatisierten sich schlecht, und deshalb mußte man im weiteren auf diese Baumaer verzichten, teilte Shenis Kenschibajew mit.

Als man die Anlegung des letzten staatlichen Waldstreifens vollendet hatte, haben die Kollektive der Waldarbeiter das Anpflanzen von Waldstreifen innerhalb der in dieser Zone gelegenen Wirtschaften begonnen. Und gleichzeitig werden die ersten Waldschutzstreifen rekonstruiert.

Die Gesamtlänge der Waldschutzstreifen in unserem Gebiet macht 60 km aus. Die ersten Waldschutzstreifen haben zur Zeit eine Höhe bis 4 Meter erreicht, was die Ausbreitung der auf die Zuckerrübenarten, was sich hier 6 Sowchosa beschäftigen. Gegenwärtig erzielt man von jedem Hektar 4–5 Zentner süße Knollen mehr als früher“, erzählt Shenis Kenschibajew.

Die Anpflanzung von Waldschutzstreifen haben das rauhe Steppenklma verändert und ei-

nen ganz neuen für diese Gegend Zweck der Landwirtschaft ins Leben gerufen. Es wurden Zuckerrübenplantagen angelegt und in Beskol eine Zuckerrabrik gegründet, wo der Rohstoff dieser Wirtschaften verarbeitet wird. Gegenwärtig nimmt dieser Betrieb in der Erzeugung von Zucker den zweiten Platz innerhalb der Republik ein. Zur Zeit hat man in allen Wirtschaften mit der Bearbeitung der Aussaats begonnen.

Die Feldbauern legen all ihre Kräfte an den Tag, um die übernommenen Verpflichtungen des abschließenden Planjahres — von jedem Hektar 300 Zentner Zuckerrüben zu erzielen — erfolgreich zu meistern. Hohe Ziele haben sich die fortschrittlichen Arbeitsgruppen gesetzt. Die Kollektive, die von Viktor Ritter und Chan Ben Guk aus dem Sowchos „Kolpsinaj“ Rayon Karatal, angeleitet werden, verpflichteten sich, von jedem Hektar 400 Zentner süße Knollen zu erzielen.

Das ist der Alltags-17 im Tal des Dshungareitalaaj. Die Kollektive, die von Viktor Ritter und Chan Ben Guk aus dem Sowchos „Kolpsinaj“ Rayon Karatal, angeleitet werden, verpflichteten sich, von jedem Hektar 400 Zentner süße Knollen zu erzielen.

immer mehr Verbesserungsvorschläge treffen von den Ingenieuren, Technikern und anderen Mitarbeitern des Rayondienstleistungskombinats ein.

Die Einbürgerung dieser und anderer Neuerungen und Verbesserungsvorschläge in der Produktion ermöglichte dem Rayondienstleistungskombinat die Materialeneinsparungen und die Arbeitsverhältnisse zu verbessern.

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

Mit findigem Geist

Der Schlosser Iwan Kutschenko trat sich mit diesem Gedanken herum nachdem im Rayondienstleistungskombinat t Schutzbüro auf einer Partieverammlung die Frage erörtert wurde, daß mehr schöpferische Initiative aufgebracht und mehr darüber nachgedacht werden muß, wie die technologischen

Prozesse zu vervollkommen sind. „Die Abgänge von Schaffurner in der Möbelhalle müssen verringert werden“, überlegte Iwan. „Was man wohl daraus herstellen könnte?“ „Stäbchen für Speiseeis!“ kam der Schlosser Alexander Merz auf die Idee. Mehrere Abende verbrachten

beide zusammen in der Schlosserhalle. Nicht sofort wollte ihnen die neue Werkbank gelingen. Sie waren aber hartnäckig und warfen die Flinte nicht ins Korn. Wieder und wieder wurden Zeichnungen und Berechnungen überprüft. Details von neuem erfunden. Endlich war die Werkbank fertig. Jetzt würde die überaus große Menge Abfälle zur Herstellung von Stäbchen für Speiseeis verarbeitet. Die Möbelhalle deckt jetzt ohne weiteres den Bedarf der Molkeerei.

Immer mehr Verbesserungsvorschläge treffen von den Ingenieuren, Technikern und anderen Mitarbeitern des Rayondienstleistungskombinats ein. Die Einbürgerung dieser und anderer Neuerungen und Verbesserungsvorschläge in der Produktion ermöglichte dem Rayondienstleistungskombinat die Materialeneinsparungen und die Arbeitsverhältnisse zu verbessern.

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

Die Menschen standen ihr zur Seite

Minna Wagners Leben gestaltete sich so, wie sie es sich vorgestellt hatte. Sie hatte ihr Heim, ihre Familie, ihr Kollektiv, ihre Arbeit, die ihr Befriedigung brachte. Darin besteht das Glück und die Freude des Lebens. Mit zwanzig Jahren wird sie Melkerin. In einer arbeitsamen Familie erzogen, meistert sie den neuen Beruf schnell und holt die Bestarbeiterinnen ein. In den achtzehn Jahren, die sie ununterbrochen auf der Farm des Sowchos „Scharkyski“ arbeitet, belagte sie viermal den ersten Platz. Ihr wurde der Titel „Meister der Tierzucht 1. Klasse“ verliehen.

Immer mehr Verbesserungsvorschläge treffen von den Ingenieuren, Technikern und anderen Mitarbeitern des Rayondienstleistungskombinats ein. Die Einbürgerung dieser und anderer Neuerungen und Verbesserungsvorschläge in der Produktion ermöglichte dem Rayondienstleistungskombinat die Materialeneinsparungen und die Arbeitsverhältnisse zu verbessern.

Minna heiratete einen örtlichen Fahrer. Die junge Familie lebt glücklich, glücklich und in Frieden auf ein Haus zu bauen. Im Einklang mit dem Gesetzen des Gemeinschaftsgefühls helfen ihnen die Dorfgenossen, Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Minna hat schon jemand sagen, daß hier die „Zeitwilligen“ wohnen. Die Wagners lebten wohlhabend und einträchtig, erzogen ihre Kinder, dienten den anderen Dorfgenossen als Beispiel der Ehrsamkeit. Es schien, als ob nichts das Familienglück stören konnte. Doch plötzlich...

Die Wagners lebten wohlhabend und einträchtig, erzogen ihre Kinder, dienten den anderen Dorfgenossen als Beispiel der Ehrsamkeit. Es schien, als ob nichts das Familienglück stören konnte. Doch plötzlich... Dieses plötzliche stört oft alles auf den Kopf. Es ist schwer vorzusagen, was es zu umgehen.

„Wären Sie Musik- oder Zeichnerin“, meinte der Leiter der Rayonabteilung. „Ja, dann würde man sich um Sie zanken.“

„Eine schwere Krankheit festsetzte sich Minnas Gatten eine lange Zeit ans Bett. Die Krankheit verschärfte sich ein chirurgisches Eingreifen wird erforderlich, und man befürderte ihn nach Kokshetau. Es ist noch nichts. Erstes passiert, doch in der Familie wittert man Unheil, spricht im Flüsterton. Schon spürt Minna die mitteilidigen Blicke der Dorfgenossen auf sich. Sie litt schweigend. Doch die Menschen sahen, wie schwer sie es hatte.

„Leider bin ich nur Geographielehrerin, dazu ohne Arbeitspraxis.“

„Eine schwere Krankheit festsetzte sich Minnas Gatten eine lange Zeit ans Bett. Die Krankheit verschärfte sich ein chirurgisches Eingreifen wird erforderlich, und man befürderte ihn nach Kokshetau. Es ist noch nichts. Erstes passiert, doch in der Familie wittert man Unheil, spricht im Flüsterton. Schon spürt Minna die mitteilidigen Blicke der Dorfgenossen auf sich. Sie litt schweigend. Doch die Menschen sahen, wie schwer sie es hatte.

„Wären Sie Musik- oder Zeichnerin“, meinte der Leiter der Rayonabteilung. „Ja, dann würde man sich um Sie zanken.“

„Eine schwere Krankheit festsetzte sich Minnas Gatten eine lange Zeit ans Bett. Die Krankheit verschärfte sich ein chirurgisches Eingreifen wird erforderlich, und man befürderte ihn nach Kokshetau. Es ist noch nichts. Erstes passiert, doch in der Familie wittert man Unheil, spricht im Flüsterton. Schon spürt Minna die mitteilidigen Blicke der Dorfgenossen auf sich. Sie litt schweigend. Doch die Menschen sahen, wie schwer sie es hatte.

„Eine schwere Krankheit festsetzte sich Minnas Gatten eine lange Zeit ans Bett. Die Krankheit verschärfte sich ein chirurgisches Eingreifen wird erforderlich, und man befürderte ihn nach Kokshetau. Es ist noch nichts. Erstes passiert, doch in der Familie wittert man Unheil, spricht im Flüsterton. Schon spürt Minna die mitteilidigen Blicke der Dorfgenossen auf sich. Sie litt schweigend. Doch die Menschen sahen, wie schwer sie es hatte.

„Eine schwere Krankheit festsetzte sich Minnas Gatten eine lange Zeit ans Bett. Die Krankheit verschärfte sich ein chirurgisches Eingreifen wird erforderlich, und man befürderte ihn nach Kokshetau. Es ist noch nichts. Erstes passiert, doch in der Familie wittert man Unheil, spricht im Flüsterton. Schon spürt Minna die mitteilidigen Blicke der Dorfgenossen auf sich. Sie litt schweigend. Doch die Menschen sahen, wie schwer sie es hatte.



Herold Belger

Die Krümmung

Erzählung

11. Fortsetzung

„Später werden wir darüber entscheiden, ich und Ella müssen erst mal auf die Beine kommen.“ „Wie? Ihr steht wohl nicht auf den Beinen?“ „Wir selbst stehen auf den Beinen, aber rings um uns ist’s kahl.“ Ella erläuterte: „Edik will daß wir in zwei, drei Jahren unsere eigene Wohnung haben und alles, alles Nötige besitzen.“ „Ach so“, Kaspas Iwanowitsch zog die Brauen zusammen. „Ihr werdet nicht merken, wie ihr in allerlei Plünderer übergeht. Braucht denn der Mensch so Vieh?“ „Sehr sehr viel!“ seufzte der Schwiegersohn. „Usainl in euren Jahren laßt ihr euch deswegen schon graue Haare wachsen.“ „Man will doch nicht schlechter leben als die anderen. Sie wissen doch, wie man heute überall lebt.“ „Nicht das ist das Wichtigste, mein Lieber.“ „Was denn?“ fragte Edik. „Wichtig ist... Kaspas sann eine Weile nach. „Wichtig ist, daß man von etwas Bingerissen wird, daß die Zeit und Händeln dir und zugleich anderen Nutzen bringt.“ „Das ist selbstverständlich richtig, aber das haben wir schon oft gehört. Wer alles bestiehlt, trötet gerne die anderen: „Es ist unsinnig, sich zu bereichern.“ Kaspas verschluckte diese Pille und meinte: „Außerdem verstehe ich nicht, was man davon hat, wenn man

so oft von einer Arbeit zur anderen überwechselt. Heute — Schloßer, morgen — Schweiber, übermorgen — Bauarbeiter.“ „Was man davon hat? Man sucht sich eine Arbeit, die gut bezahlt wird.“ Ist doch einerlei, wo man schuftert.“ „Hml und die Befriedigung der seelischen Bedürfnisse, das innere Verlangen?“ — „Für die Seele — nachher. Wir wissen doch, daß die Materie primär ist.“ Kaspas warf die Spielkarten aus der Hand und verschwand im Schlafzimmer. Valentina blickte ihren Tochterman getroffen an. „Der Schneesturm legte sich. Ungewöhnlich stille. Klare Mondnächte traten ein. Das matte milchblaue Mondlicht sickerte durch die großen Fenster ins Zimmer. Hinter dem Scheibenschien alles verzaubert zu sein. Ein Märchenland, eine groteske Landschaft eines fernem unbekannten Planeten. Der Aus schlief. In der Ferne dunkelte der Wald am Ischimur. Kein Laut rüßmurg, nur der Telegraphenmast vor dem Fenster summe monoton. Vom Oren her strömte wohlthuende Wärme. Ella saß im Nachthemd auf dem Bett und ließ die Füße hängen. Im Mondschimmer schien sie unnatürlich bleich zu sein. Edik warf die Decke zurück und setzte sich neben sie.“ „Was hast du denn?“ „Sie saß unbeweglich und antwortete nicht. Etwas Neues, Ungewöhnliches lag in dieser Nachtstimmer schien sie unnatürlich bleich zu sein. Edik warf die Decke zurück und setzte sich neben sie.“

„Weißt du...“ Ihre Stimme klang leise und heiser. „Ach, was weißt du...“ Wir bekommen ein...“ Sie sprach den Satz nicht zu Ende und schlugte sich still und ergeben an seine Brust. VII. Die Zeit verging schnell. So manche Prüfung brachte sie den Jungen Schwüjes. Die roßigen, oft kindischen Träume, die sie am Anfang ihres gemeinsamen Lebens ausgehakt hatten, verwehten bald. Das Leben, wie es sich herausstellte, bestand nicht aus Freude und Vergnügen. Besonders schwer hatte es Ella. Ihr Diplom mußte sie vorläufig wegzulassen, denn gerade vor Beginn des neuen Schuljahres würden die Monika geboren, ihre Altersgenossen aus der Hochschule waren auseinandergefliegen. Jeder zu seinem Arbeitsplatz. Von der Hochschule und dem leidigen und trotzdem lustigen Studentenleben hatte sie nicht mehr zu tun. Ella rüßte sich plötzlich in dieser großen Stadt einsett und verlassen. Von nun an verließ ihr Leben in einer kleinen, beschränkten und abgetragenen Welt der Mann Monika, ihre Wohnung. Dabel war die Wohnung nicht mal ihre eigene, sondern ein ärmliches Zimmerchen in einem fremden, verkommenen Hause. Edik trug sich immer noch mit dem Gedanken herum, mal alles, alles Nötige zu erstehen, danach wollte er endlich „menschlich“ leben. Aber sehr bald wurde ihm klar, daß er allein dieses Vorhaben nicht verwirklichen konnte. Ella erinnerte sich an Vaters Worte bezüglich des „Plünderers“, überzeugte sich

jedoch bald, daß ihre relative Armut, die Bündel und Koffer ihr Familienleben durchaus nicht zierten. Es kam die Zeit da die Weisheit der Redensart vom „Himmelreich in der Laubhütte“ allmählich ihre verlockende Anziehungskraft verlor. Besonders litt sie unter der Einsamkeit, die sie so unerwartet gefangen genommen hatte. Edik hatte auch keine Freunde, zudem wechselte er oft die Arbeit, suchte immer wieder nach Bessrem. Einmal besuchte Viktor die Familie. Sein Gesicht war noch uppiger behaart, er saß ein Weilchen, blickte sich um, verzog verächtlich die Lippen und schlug vor, in seine Wohnung umzuziehen. Sie könnten da wenigstens menschlich leben, bis er wieder einmal geheiratet hätte, meinte er. Ella wußte, daß das bei Viktor noch heute geschehen konnte, auch hatte er das nur so hingeseagt, ohne Nachdruck, deshalb nahm sie sein Angebot nicht ernst. Die jungen Schwüjes blieben in ihrer „Klosterzelle“ und lebten, wie sie gelebt hatten. Ella war ganz von Monika eingenommen, sie verband mit ihr, jede Hoffnung auf ein besseres Leben. Wenn das Kind mal beigewahren und erstarbt ist, wollte sie es in der Kinderkrippe oder bei einer alten Frau unterbringen, um ihrem Manne kein Geldverdienen mithilfe zu können. Edik arbeitete nach der Arbeitsschicht noch als Elektriker in der Wohnungswartung; er hoffte, nach ein einhalb Jahren eine Wohnung außer der Reihe zu ergattern. Und wenn’s auch nur ein eingeräumter, beschränkter Winkel wäre, Oberhaupt trug er selbstos allein die Last der Sorgen um die Familie.

Wie Herbstregen eintönig und freudlos verstrichen die Tage. Ella stellte bald betroffen fest, daß sich bei ihnen eine unumstößliche Langweile eingestellt hatte. Sie dachte immer öfter an die Hände geben. Ella lief manche Türschwelle ab, es kostete ihr viel Mühe und Nerven, bis sie das Tochterlein im Kindergarten in der Nähe ihrer Wohnung untergebracht hatte. Die Nachbarn und Ellas Bekannten wunderten sich: „Die hat aber Schwein gehabt!“ Sie holte ihr Diplom aus dem Koffer hervor und begab sich in die Rayonabteilung Volksbildung. Es war gegen Ende des Schuljahres und sie stellte sich heraus, daß alle Fächer in den Schulen besetzt waren. Eine Stelle für eine Geographielehrerin war überhaupt nicht in Aussicht. „Wären Sie Musik- oder Zeichnerin“, meinte der Leiter der Rayonabteilung. „Ja, dann würde man sich um Sie zanken.“

„Leider bin ich nur Geographielehrerin, dazu ohne Arbeitspraxis.“

„Eine schwere Krankheit festsetzte sich Minnas Gatten eine lange Zeit ans Bett. Die Krankheit verschärfte sich ein chirurgisches Eingreifen wird erforderlich, und man befürderte ihn nach Kokshetau. Es ist noch nichts. Erstes passiert, doch in der Familie wittert man Unheil, spricht im Flüsterton. Schon spürt Minna die mitteilidigen Blicke der Dorfgenossen auf sich. Sie litt schweigend. Doch die Menschen sahen, wie schwer sie es hatte.

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт». ЧЕТРЕДАКЛЕ: 2-19-09, ИЛЛЮ: ЧЕТРЕ: 2-17-07, 2-56-65, ЧЕТРЕ ПО ДИАНТ: 2-78-50. АБТЕЛЛЕН: *Пропаганда, Парти и политическая Массенарбет* — 2-70-50, ЛАНДВЕРТ: 2-18-23, ИнДРЕКС: 2-17-55, КУЛТУР: 2-74-76, Литература: 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefе — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

Типография издательства Целиноградского обкома КП Казахстана